

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 46 (1904)

Heft: 5

Buchbesprechung: Literarische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Rundschau.

Croce: Erfolgreiche Behandlung des traumatischen Starrkrampfes durch subkutane Injektion von Karbolsäurelösung. (Clinic. Vet., pag. 61, 1904.)

Nach Verfluss von 10 Tagen nach der Kastration trat bei einem dreijährigen Pferde der Starrkrampf auf.

Die Behandlung bestand in wiederholten subkutanen Injektionen, 10 g einer Lösung, bestehend aus 4 g Karbolsäure und 40 g Glyzerin, und Mastdarmklystiere von Karbolwasser.

Nach Verfluss von 5 Tagen trat beim Patienten Besserung ein. Zuerst verschwand die zuletzt aufgetretene Maulsperre.

In 8 Tagen waren alle Starrkrampfsymptome verschwunden und das Tier vollständig geheilt. — Für die ganze Kurzeit wurden 12 g Phenylsäure gebraucht.

Zur Bekämpfung des Muskelrheumatismus eines 7-jährigen Pferdes wurden subkutane Injektionen von sterilisierten Kochsalzlösungen angewendet.

An der Injektionsstelle bildeten sich kleine Abszesse, welche mit dem Messer geöffnet wurden. Zehn Tage nach Eröffnung der Abszesse trat der Starrkrampf auf. Infolge der durchgeführten Karbolsäurebehandlung wie oben erzielte man eine komplette Heilung in zehn Tagen mit Gebrauch von 15 g Phenylsäure.

In den beiden angeführten Fällen traten an der Injektionsstelle Abszesse auf.

Im Anfang der Kur bekundeten sich die Starrkrampfsymptome viel stärker als vor Beginn der Behandlung.

Bitard: Über die Wirkung des Tannoforms. (Le Progrès vétérinaire, 19. Juli 1903.)

Das Tannoform hat infolge seiner ausgeprägten äusserlichen und innerlichen Heilwirkung, vereint mit seiner Ungiftigkeit in der tierärztlichen Praxis, namentlich in Deutschland, rasch eine grosse Verbreitung gefunden. Es hat sich als ein vortreffliches antiseptisches Adstringens, bei zeitiger

Anwendung auf Wunden als ein sehr gutes und billiges schorfbildendes Mittel erwiesen. Es bildet ferner ein vorzügliches Antidiarrhoicum.

Bitard, der das Tannoform in zahlreichen Fällen von Wunden verschiedenster Natur, bald in Verbindung mit Kolloidum, bald mit Vaseline oder Schweinefett angewendet, hat bisher nur gute Erfolge zu verzeichnen gehabt. Zur Stützung seiner Aussage beschränkt er sich auf die kurze Anführung von zehn von ihm mit bestem Erfolge behandelten, verschieden beschaffenen, frischen und älteren Wunden. Er behandelte mit vollem Erfolge mit dem Tannoform Gelenkwunden, sowie auch zwei Ferkel, die an Vorfall des Mastdarms, dessen Schleimhaut brandig gewesen, gelitten hatten. *St.*

Agostino Umberto: Verlängerte Trächtigkeit bei einer Kuh. (Clin. Vet. Nr. 17, 1904.)

Die Trächtigkeit einer Kuh, welche am 8. September 1902 befruchtet worden war, erreichte ihr Ende am 21. November 1903, also volle 14 Monate und 13 Tage nach der Konzeption.

Am Ende der normalen Tragezeit magerte die Kuh ab. Der Bauchumfang nahm beständig zu. Die Frucht gab jedoch immer Zeichen des Lebens von sich.

Am 21. November traten die Wehen ein; die Wasserblase musste ausserhalb der Scheide mit dem Bistouri geöffnet werden. Mit dem Finger war unmöglich ihre Hülle zu zerreißen. Aus der nun künstlich geöffneten Wasserblase strömten ungefähr 150 l einer geruchlosen, gelblichen Flüssigkeit mit Kraft heraus.

Zur Entwicklung des sehr grossen Kalbes musste zu seiner Zerstückelung geschritten werden. Die Frucht wog 98 kg. Die Haut des Kalbes trug ein 10 cm langes Haar.

Mitten in der Stirne war nur ein Auge vorhanden. Der Unterkiefer war 7 cm länger als der Oberkiefer. Das Fleisch des Kalbes hatte normale Farbe und Konsistenz.

Der Tod war kurze Zeit vor der Geburt eingetreten.